

Übrigens...

...habe ich Freunde, die sich «Les Montagnards» nennen. Gemeint ist damit natürlich nicht die berühmte Gruppe der «Bergpartei», zu der in der Französischen Revolution grausame Henker und Guillotine-Virtuosen wie Robespierre, Danton und Marat gehörten. Meine «Montagnards» – eher mit «Bergfreunde» zu übersetzen, weil sie alle Viertausender der Alpen bestiegen haben – sind friedliche Leute. Als Anfänger, der nur Bergbegeisterung und wenig Bergkönnen mitbrachte, in ihre Gruppe aufgenommen zu werden, war mir eine grosse Ehre. Mit Hilfe dieser «Montagnards» erreichte ich dann als «Normalroutengänger» aber doch auch einige Alpengipfel. Altershalber legte ich in der Zwischenzeit natürlich Steigeisen und Bergpickel beiseite, mache aber immer noch an «Montagnards»-Wanderungen mit. Dabei wird deutlich, dass die von uns allen – vor allem von den Touristikern – hochgelobten Eis- und Schneeberge gerade beim Wandern in mittleren Höhen in wunderbarem Licht erschei-



nen. Wir besitzen ganz in diesem Sinne im Wallis einige herrliche Wander-Aussichtspunkte, deren Lob ich heute singen und die ich auch aus eigener Erfahrung empfehlen möchte. Aus «meinen» erwanderten Bergen Eggishorn, Illhorn, Glishorn usw. wähle ich drei aus, denen ich einen besonderen Gütegrad zuschreibe:

– **Torrenthorn.** Im Nachkriegsjahr 1947, als ich in Leukerbad «Sommerhirt» war, zuerst auf der Alpe «Foljoret», dann in «Glaabinu» täglich zwei Kühe molk und die Milch ins Dorf herabtrug, gab es noch keine Seilbahn auf Torrent. Dennoch planten meine Meisterstochter, ihr Freund und ich, zum Sonnenaufgang aufs Torrenthorn zu wandern. Um 11.00 Uhr nachts brachen wir bei Vollmond in Leukerbad auf, gingen den steilen Bergweg hoch zum Hotel auf der Torrentalpe, erreichten schliesslich rechtzeitig den höchsten Punkt des Berges und sahen die gleissende Sonne wunderbar im Osten aufgehen: ein unvergessliches Erlebnis, auch die ganze Phalanx der Walliser Viertausender wie das Weisshorn und andere grosse Berge in der Morgenbeleuchtung und das Wallistal «erwachen» zu sehen! Besondere Erinnerung 1: Ich verstaute am breiten Gipfelgrat einige Muschel-Versteinerungen



Dr. Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com

im Rucksack – einen eindeutigen Beweis dafür, dass diese jetzt auf fast 3000 m ü. M. gehobenen Steine einst auf dem Meeresgrund lagen.

– **Bättlihorn.** Dieser hoch über Grengiols unweit des Saftischpasses liegende Gipfel ist ein Punkt, vor dem vor allem das Trogtal Goms mit Galenstock, Furka- und Grimselgebiet, natürlich dann die nördlichen Gipfel der Walliser und Berner Alpen ausgebreitet sind. Auch der Blick westwärts in unser grosses Wallistal ist «süppärb» und lohnend. Besondere Erinnerung 2: Einer meiner «Montagnards»-Freunde und ich mussten schliesslich zwei Besteigungsversuche machen. Beim ersten Mal lag der steile Gipfelhang noch arg im Schnee und wir hatten kein Material zur Sicherung dabei, hätten wohl etwa

aufsteigen können, dabei aber beim Rückweg eine gefährliche Rutschpartie riskiert. Ohne Schnee war das Bättlihorn dann ein Jahr später problemlos «wanderbar». Fazit: «Tüe di informieru!»

– **Grand Garde.** An einem der kürzlichen schönen Montage fuhren wir ins Unterwalliser Dorf Ovronnaz und benutzten dort die Sesselbahn nach der Alpe Jorasse. Es war ein strahlender Tag. Nach kurzer Wanderung erreicht man die Alpe Petit Pré und auf etwa einstündigem Waldaufstieg den Punkt La Seya. Von dort führt ein grasbewachsener Rücken mit Wanderweg südwärts zum Aussichtspunkt «Grand Garde»: So heisst es wirklich auf der Karte und nicht etwa «Grande Garde», wie man vermuten würde. Grand Garde ist die Wucht! Man blickt auf Martinach hinab und sieht die weite Rhoneebene mit ihren Baumbeständen, Weingütern und Ortschaften. Man erkennt, wie meine Abbildung zeigt, das etwas ferne Oberwallis mit Illhorn, Bietschhorn, Bortelhorn, viele Saaser und Zermatter Viertausender, in Süd-West den Montblanc, den Grand Combin und weitere schneeige Riesen herrlich in weisser Pracht daliegen. Super! Besondere Erinnerung 3: Während unserer gut halbstündigen Mittagsrast umkreiste uns lange der gleiche Schmetterling: ein «Grosser Fuchs» (*Nymphalis polychloros*) wohl auf der Suche nach einer Liebsten. Der Arme!

Übrigens verkünden die Meteorologen bis Sonntag gutes «Altweiber-Wetter». Liebe Leserinnen und Leser: Packen Sie's! Wandern Sie, so lang und so weit Sie können. Machen Sie weniger Tourismustheorie! Lassen Sie Taten folgen! Unser Wallis verdient es, angeschaut zu werden.

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i. R., Publizist

WB,
3.10.2014